



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 101 | Dezember 2011

Schwerpunkt: Sport und Nachhaltigkeit

von **Gabriele Hermani**

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ wollen wir in dieser Dezember-Ausgabe von Sport schützt Umwelt den Diskurs über eine nachhaltige Sportentwicklung und eine mögliche Nachhaltigkeitsstrategie des Sports beginnen und im kommenden Jahr

fortsetzen. Schon heute wenden viele Sportorganisationen und Organisationskomitees Konzepte zur Nachhaltigkeit an und haben in ihrer Programmatik den Umweltschutz um das Thema Nachhaltigkeit erweitert. Der DOSB will diese engagierten Aktivitäten gemeinsam mit den Verbänden und Vereinen weiterentwickeln. Im Bericht des Präsidiums zur Mitgliederversammlung 2011 in Berlin wurde noch einmal verdeutlicht: Ziel ist, dass der organisierte Sport im Einklang mit Natur und Umwelt ausgeübt wird, dass er einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leistet und seine Multiplikator-Wirkung nutzt, um das ökologische Bewusstsein der Menschen in Deutschland zu schärfen und zu stärken.

Nachhaltigkeit verstehen wir immer aber auch so, die Werte und den Wert des Sports an sich in die Gesellschaft einzubringen. Es kann gar nicht oft genug auf die starke integrative Wirkung des Sports und seinen enormen Beitrag zum Gemeinwohl verwiesen werden. Mehr als acht Millionen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in den mehr als 91.000 Sportvereinen erbringen eine erhebliche soziale Leistung, so dass die Forderung nach einer Stärkung des Ehrenamts und einer neuen Engagementpolitik nur folgerichtig ist. Denn Konzepte der nachhaltigen Entwicklung im Sport, fragen nicht nur, welchen Beitrag der Sport zum Klimaschutz leisten kann, sondern auch, wie der Sport die Integration angesichts zunehmender sozialer Polarisierung fördern kann. Wir sind heute auch im Sport mit einer älter werdenden Gesellschaft genauso konfrontiert wie mit Veränderungen in der Bildungslandschaft, durch die sich die Frage der Nachwuchsgewinnung in den Vereinen neu stellt.

Mit diesen Herausforderungen beschäftigt sich der Leitartikel von Hans-Joachim Neuerburg und Thomas Wilken, Sport mit Einsicht, als Blaupause für auf uns zukommende Aufgaben. Mit dem für Nachhaltigkeit zuständigen DFB-Direktor Willi Hink haben wir über die Werte gesprochen, die der Sport in die Gesellschaft einbringen kann. Fußball, sagt er, ist an sich sozial, emotional und nachhaltig und schon die kleinsten Fußballerinnen und Fußballer lernen Fairness, Respekt und Disziplin als grundlegende Regeln. Günther Bachmann schließlich, der Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung, betont, wie wichtig der Beitrag des Sports zu einer nachhaltigen Entwicklung ist. Nachhaltigkeit ist keine oberflächliche, beliebig-modische Formel, sondern ein tiefgründiger Megatrend, der nach der Zukunft von Menschen und Natur fragt, schreibt Bachmann. Richtig verstanden, eröffne er Chancen und neue Wege. Wie der IOC-Umweltkongress von Doha im vergangenen Jahr mit Blick auf den Rio+20-Prozess gezeigt hat, fühlen wir, der organisierte Sport, uns dieser politischen Definition von Nachhaltigkeit verpflichtet.

Frohe Weihnachten, ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012, viel Mut und gute Ideen für einem nachhaltigen Sport wünschen Ihnen

Gabriele Hermani
und Andreas Klages, Bianca Quardokus,
Inge Egli, Katharina Latzel



Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL von Gabriele Hermani , Redaktion Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT	1
INHALTSVERZEICHNIS	2
LEITARTIKEL von Hans-Joachim Neuerburg und Thomas Wilken , Sport mit Einsicht „Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung – Herausforderung und Chance für den Sport“	3
INTERVIEW mit Willi Hink , Direktor, Deutscher Fußball-Bund „Fußball an sich ist sozial, emotional und nachhaltig“	4
KOMMENTAR von Günther Bachmann , Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung „Der Beitrag des Sports zu einer nachhaltigen Entwicklung ist gefragt“	6
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	8
Deutscher Olympischer Sportbund Sportfreundliche Lärmschutzpolitik sicherstellen	8
Kuratorium Sport & Natur Klimafreundlicher Natursport – Grundpositionen und Leitlinien	8
Deutscher Kanu-Verband Petition zum Schutz des Flusstals Soča in Slowenien	9
Bayerischer Kanu-Verband Gemeinsam für die Region „Schwarzer Regen“	10
Verband Deutscher Sporttaucher VDST-Vorstand im Amt bestätigt	10
Schutz der Haie	11
Bayerischer Landes-Sportverband Klima-Check: BLSV zieht positives Zwischenfazit	11
Landessportbund Rheinland-Pfalz Umweltfreundlicher Sportverein ausgezeichnet	12
Landessportverband Schleswig-Holstein In Schutzgebieten umweltverträglich bewegen	13
KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ	15
„Zentrale Ergebnisse der DOSB-Initiative „Klimaschutz im Sport“	15
MELDUNGEN	20
VERÖFFENTLICHUNGEN	24
VERANSTALTUNGEN	25
WETTBEWERBE	26

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung – Herausforderung und Chance für den Sport

von **Hans-Joachim Neuerburg** und **Thomas Wilken** | Sport mit Einsicht

(dosb umwelt) Welchen Beitrag kann der Sport zum Klimaschutz leisten? Welche Sportstätten benötigen wir in einer älter werdenden Gesellschaft? Wie kann der Sanierungsstau im Sportstättenbereich aufgelöst werden? Wie kann der Sport die Integration angesichts zunehmender sozialer Polarisierung fördern? Wie gehen Sportorganisationen mit aktuellen bildungspolitischen Veränderungen (Ganztagsschule) um? Bereits diese wenigen Fragen zeigen beispielhaft, dass der Sport bzw. die ihn tragenden Verbände heute mit

neuen und vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sind. Sportverbände müssen sich mehr als je zuvor damit auseinandersetzen, wie sie den Sport zukunftsfähig bzw. nachhaltig gestalten können.

Dass die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit gehört, ist fast 20 Jahre nach dem ersten UN-Weltgipfel 1992 in Rio de Janeiro mittlerweile ein Allgemeinplatz und auch im Sport weithin akzeptiert. Aspekte einer nachhaltigen Sportentwicklung spielen in zahlreichen Sportverbänden seit langem eine wichtige Rolle. So genießt der Schutz von Natur und Umwelt mittlerweile insbesondere in vielen Natursportverbänden einen hohen Stellenwert und ist teilweise sogar in Satzungen verankert. Andere Sportverbände engagieren sich vermehrt im sozialen und gesundheitlichen Bereich, beispielsweise für die Integration benachteiligter Jugendlicher. Für weitere Verbände besitzen Fragen der langfristigen Finanzierbarkeit von Anlagen und Angeboten höchste Priorität.

Allzu häufig jedoch dominieren hier noch eher sektorales Denken und Handeln. Es mangelt an einer Gesamtstrategie zur Bewältigung der hier nur angedeuteten neuen Herausforderungen, denen sich der Sport schon heute und noch verstärkt in der Zukunft stellen muss. Einzelaktionen wie die Umstellung auf Recyclingpapier, Biogerichte in der Kantine oder der Wechsel zu einem Ökostromtarif helfen hier nur begrenzt weiter. Auch ist Nachhaltigkeit kein Spezialgebiet, das innerhalb der Organisation beliebig delegiert werden kann.

Bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien können Sportverbände auch aus der Wirtschaft lernen. Einen vielversprechenden Ansatz verfolgt beispielsweise der Sportartikelhersteller Puma. Im Rahmen einer umweltorientierten Gewinn- und Verlustrechnung hat das Unternehmen Umweltauswirkungen der gesamten Wertschöpfungskette ökonomisch bewertet und veröffentlicht sowie entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Analog hierzu sollten auch Sportverbände alle Handlungsfelder auf Nachhaltigkeitsbezüge prüfen und darauf abgestimmte Maßnahmen entwickeln. Ein verbandsinternes Nachhaltigkeitsmanagement sollte sicherstellen, dass das Thema konzeptionell und in der Verbandspraxis ausreichend verankert wird.

Die eingangs gestellten Fragen machen beispielhaft deutlich, dass der Sport vielfältig mit anderen Bereichen vernetzt ist. Eine stärkere Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb des Sportsystems ist daher für eine nachhaltige Entwicklung des Sports unumgänglich. Hervorzuheben bleibt abschließend, dass Sportverbände mit der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf veränderte Anforderungen in unserer Gesellschaft reagieren. Nachhaltigkeit wird immer gefragter, auch auf Seiten der Sporttreibenden und ihrer Vereine. Sportverbände sind daher gut beraten, die Entwicklung zukunftsfähiger Sportmöglichkeiten nicht allein als Marketingaufgabe zu sehen.

Die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in das Verbandshandeln ist kein Selbstläufer. Vielfach wird es erforderlich sein, neue Wege zu beschreiten. Dies ist jedoch angesichts der großen Herausforderungen, vor denen der Sport und die Sportverbände stehen, ohnehin unverzichtbar.*



Hans-Joachim Neuerburg | © Sport mit Einsicht

Thomas Wilken | © Sport mit Einsicht

Interview



Fußball an sich ist sozial, emotional und nachhaltig
mit **Willi Hink** | DFB-Direktor Schiedsrichterwesen – Nachhaltigkeit / gesellschaftliches Engagement – Verbandskoordination, Kommission Nachhaltigkeit im Deutschen Fußballbund

(dosb umwelt) Der DFB hat eine Nachhaltigkeitskommission eingesetzt und das Thema in seiner Satzung verankert. Warum bekommt die Nachhaltigkeit im Deutschen Fußball einen so großen Stellenwert im DFB?

Hink: Wir machen das, weil es Sinn macht. Denn der Fußball verbindet, er ist der große gemeinsame Nenner in unserer Gesellschaft, er bringt uns zusammen, quer durch alle Schichten und Generationen und kulturellen Unterschiede. Der Fußball an sich ist sozial, emotional und nachhaltig. Dabei sind wir zuerst einmal ein Fußballverband. Wir organisieren den Spielbetrieb in der Breite, das sind bis zu 80.000 Spiele an einem Wochenende, und wir fördern die Elite. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für wettbewerbsfähige Nationalmannschaften. Doch die dritte tragende Säule ist eben das soziale und gesellschaftspolitische Engagement unseres Verbandes und der DFB-Landesverbände mit insgesamt 6,7 Millionen Mitgliedern. Dazu gehört die wichtige Arbeit der DFB-Stiftungen, dazu gehören die jährlichen Verleihungen des DFB- und Mercedes-Benz Integrationspreises, des Julius-Hirsch-Preises, der Fair-ist-mehr-Medaillen und vieles weiteres mehr. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist ja relativ neu auf dem Markt, aber das nachhaltige Engagement des DFB hat eine lange und reiche Tradition. Der DFB-Sozialausschuss wurde 1951 gegründet, das DFB-Sozialwerk 1955. Auf dem DFB-Bundestag in Essen vergangenes Jahr haben wir mit der Satzungsverankerung und der Gründung einer Kommission Nachhaltigkeit ein neues Kapitel in dieser Arbeit begonnen.

(dosb umwelt) Ihr Nachhaltigkeitsengagement haben Sie in vier Verantwortungsdimensionen aufgeteilt. Dabei spielt die Wertvermittlung im und um den Fußballsport eine große Rolle. Für welche Werte steht hier der deutsche Fußball beispielsweise?

Hink: Fairness, Respekt und Disziplin sind Werte und auch grundlegende Regeln, die unsere kleinsten Fußballerinnen und Fußballer spielerisch leicht erlernen können. Das macht

ihnen Spaß und bringt sie weiter, nicht nur auf dem Feld, sondern für das ganze spätere Leben. Nicht genug kann man den vielen hunderttausend Männern und Frauen danken, die durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit den Fußball in der Breite überhaupt ermöglichen. Vor allem durch Qualifizierungsangebote wollen wir sicherstellen, dass die Wertevermittlung tatsächlich im Verein realisiert wird. Ein anderes wichtiges Thema ist der Kampf gegen das Doping. Denn Wertevermittlung bedeutet für den organisierten Fußball nicht nur die Förderung positiver Aspekte, sondern auch die Prävention von Risiken und Gefahren im Fußball. Schon 1988 hat sich der organisierte Fußball mit der Einberufung der Anti-Doping-Kommission klar gegen die Einnahme von leistungsfördernden Substanzen positioniert und mit der Einführung weiterer Maßnahmen immer wieder deutliche Zeichen im Anti-Doping-Kampf gesetzt. Diese Maßnahmen dienen zum einen dem Schutz der Aktiven, da mit der künstlichen Leistungssteigerung enorme gesundheitliche Risiken verbunden sind, aber auch der Wahrung der Chancengleichheit und Fairness im Sport.

(dosb umwelt) Der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst ja gesellschaftliches und ökologisches Engagement gleichermaßen. Wie und in welchen Bereichen wird sich der DFB für eine veränderte Lebensweise einsetzen, die Umwelt und Natur schont und die fair ist?

Hink: Bereits zweimal, bei der Männer-WM 2006 und jetzt im Sommer 2011 bei der Frauen-WM in unserem Land, haben wir unter dem Slogan „Green Goal“ ein umfangreiches und auch international hoch gelobtes Umweltprogramm umgesetzt. Die Mehrbelastung unseres Klimas gleichen wir aus, indem wir nachhaltig für eine Entlastung sorgen. Für die Kompensation der WM-bedingten Treibhausgasemissionen zur Frauen-WM 2011 wurden vom DFB mit Unterstützung der FIFA auf freiwilliger Basis insgesamt 600.000 Euro investiert. Mit diesen Mitteln werden fünf Projekte in Entwicklungsländern gefördert, um insgesamt 40.000 Tonnen CO₂-Emissionen zu kompensieren. Deutschland hat damit eine klimaneutrale Frauen-WM ausgerichtet. Sportlich hätten wir uns ja noch einen besseren Ausgang gewünscht, Green Goal zumindest war ein Volltreffer. Der Klimaschutz war dabei nur einer von neun Bausteinen des Programms, zu dem eben auch etwa die Bereiche Wasser, Energie, Abfall und Verkehr gehörten. Der DFB wird sein Engagement für den Umweltschutz im Jahr 2012 fortsetzen, allerdings mit dem Schwerpunkt Amateurfußball. Mit einem stark beworbenen Wettbewerb wollen wir die

26.000 Vereine in Deutschland zu einem umweltbewussten Fußball aufrufen und dazu beitragen, dass die zahlreichen vom DOSB und den Landessportbünden entwickelten Tipps für umweltgerechtes Verhalten im Verein noch stärker als bisher umgesetzt werden.*

Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.



Die DFB-Kommission Nachhaltigkeit

(dosb umwelt) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) engagiert sich bereits seit den 1950er Jahren gesellschaftspolitisch. 2010 hat DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger eine hochrangig besetzte Kommission einberufen und beauftragt, neue Ideen zu entwickeln und dem gesellschaftspolitischen Engagement des Verbandes ein schärferes Profil zu geben. Die DFB-Kommission Nachhaltigkeit konstituierte sich am 14. Januar 2011 und wird von Karl Rothmund, DFB-Vizepräsident für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben und Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes, geleitet. Stellvertretender Vorsitzender ist Rolf Hocke, DFB-Vizepräsident für Prävention, Integration sowie Freizeit- und Breitensport und Präsident des Hessischen Fußball-Verbandes. Für den Bereich Depression, Prävention Missbrauch wurde Teresa Enke, Witwe des ehemaligen Nationaltorwarts und Vorsitzende der Robert-Enke-Stiftung, gewonnen. Reinhard Grindel, Mitglied des Bundestages, Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, ist für den Bereich Anti-Korruption zuständig. DFB-Direktor Willi Hink vertritt die DFB-Zentralverwaltung, er ist unter anderem Mitglied des UEFA-Panels für Breitenfußball und des DFB-Spielausschusses (siehe Interview). Den Ligaverband und die Bundesliga-Stiftung vertritt Roland Kentsch, seit 2007 Mitglied des Aufsichtsrates der DFL und seit 2004 Vorstandsmitglied des DFB ist. Gül Keskinler ist seit 2006 DFB-Integrationsbeauftragte und auch innerhalb der Kommission hierfür zuständig. Für den Bereich Anti-Korruption ist es Hermann Korfmacher, 1. DFB-Vizepräsident Amateure und seit 2004 Präsident des

Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes. Rainer Milkoreit, DFB-Vizepräsident Qualifizierung, ist Verbandschef des Thüringer Fußball-Verbandes und seit 2010 Präsident des Nordostdeutschen Fußballverbandes und innerhalb der Kommission Nachhaltigkeit für Bildung zuständig. Experte für Prävention und Anti-Diskriminierung ist Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Akademischer Oberrat i.R. der Leibniz-Universität Hannover. Claudia Roth, Bundesvorsitzende der Partei Bündnis 90/Die Grünen, war Sprecherin des Umweltbeirates der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 und wurde für den Bereich Klima und Umwelt berufen. Olliver Tietz, Geschäftsführer der Kulturstiftung, ist Kultur-Beauftragter. Die Sonderpädagogin Tanja Walther-Ahrens, seit 2006 Delegierte der European Gay and Lesbian Sport Federation beim europäischen Netzwerk Football against Racism in Europe (FARE), wurde ebenfalls beauftragt. Der Bereich soziale Verantwortung wird von Wolfgang Watzke, Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun, seit 1986 auch verantwortlich für die Mexiko-Hilfe des DFB, geleitet. Für die Koordination von Nachhaltigkeitsprozessen innerhalb der Kommission zuständig ist Dr. Alexandra Hildebrandt; sie verantwortet zudem den Nachhaltigkeitsbericht sowie die Außenkommunikation relevanter aktueller Nachhaltigkeitsthemen. Im Auftrag des DFB-Präsidiums fungiert die DFB-Nachhaltigkeitskommission als neutrales Beratungs- und Empfehlungsgremium bei sämtlichen ökologischen wie gesellschaftlichen Angelegenheiten des DFB.*

Der Beitrag des Sports zu einer nachhaltigen Entwicklung ist gefragt

von **Günther Bachmann** | Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung

(dosb umwelt) In Sportberichten hört man davon, dass eine Fußball-Mannschaft das Spiel nachhaltig dominiert, oder ein Sportler seine Gegner nachhaltig beeindruckt. Dieser Sprachgebrauch macht den Begriff

Nachhaltigkeit zur oberflächlichen, beliebig-modischen Formel. Das ist er aber nicht. Er ist vielmehr tiefgründig, beschreibt einen Megatrend und fragt nach der Zukunft von Menschen und Natur. Und richtig verstanden eröffnet er Chancen und neue Wege. Die aber können auch große Anforderungen mit sich bringen, zum Beispiel für den Sport, die Sportartikel-Hersteller, für die Betreiber von Sportanlagen und Großveranstaltungen.

Der Idee der Nachhaltigkeit geht es um Enkelfähigkeit, um Fortschritt und Wandel. Es geht um die Allianz von Menschen, die sich aus Respekt vor der Natur zusammenfindet, um den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Das ist die politische Definition von Nachhaltigkeit, der sich auch die deutsche Bundesregierung und eine zunehmende Zahl von Unternehmen und Institutionen Deutschlands programmatisch verpflichtet fühlen. Konkret geht es zum Beispiel um Fußbälle und Sportartikel, die ohne Verletzung der Menschenrechte hergestellt werden. Es geht den umweltgerechten und fairen Anbau und die Verarbeitung von Baumwolle und Leder für Sportschuhe und Textilien. Es geht um klimaneutrale Großveranstaltungen.

Heute jedoch dominieren nicht nachhaltige Trends in Politik, Wirtschaft und Konsum: Zu nennen sind der ungehemmte Klimawandel, der Verlust an biologischen Arten, die Verschwendung von wichtigen und strategischen Ressourcen beim Konsum unserer Handys und TV-Bildschirme. Menschen leiden unter Fehlernährung und riesige Mengen von Lebensmitteln werden unnötigerweise weggeworfen. Wir müssen aber auch über fiskalischen Raubbau, den unverantwortlichen Pumpkapitalismus und die unsägliche und schuldentreibende Dominanz des kurzfristigen Denkens an

den Finanzmärkten reden. Wir konsumieren den Planeten Erde, als säße ein zweiter auf der Auswechsellbank.

Im Juni 2012 treffen sich im brasilianischen Rio de Janeiro die politischen Spitzen zum Nachhaltigkeits-Gipfel, genau wie vor 20 Jahren. Sie werden Bilanz ziehen und sich fragen, wie die Trendwende hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft zu schaffen ist und welche Weichen in Wirtschaft und Gesellschaft umzulegen sind. Der Beitrag des Sports zu einer nachhaltigen Entwicklung ist gefragt, gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen Outdoor-Sport treiben, die Freizeitnutzung der Natur zunimmt und die Großveranstaltungen immer stärker unter Druck kommen, das Klima nicht zusätzlich zu belasten.

Es ist begrüßenswert, dass der deutsche Sport das Umweltmanagement bei Sportgroßveranstaltungen vorantreibt. Die FIS Alpine Ski WM 2011 oder die Frauen-Fußball-WM 2011 sind hier bemerkenswerte Meilensteine. Maßnahmen zur Abfalltrennung, zum Klimaschutz und zur Einhaltung der Menschenrechte, gegen Korruption und für transparente Entscheidungen der Sportorganisationen müssen mehr Gewicht bekommen. Der Sport würde sich ad absurdum führen, wenn er seinen großen Umweltbelastungen nicht gegensteuert. Die Agenda der Nachhaltigkeit ist lang, und sie betrifft insbesondere die Sportartikel, den Lebensstil und Konsum, die erneuerbaren Energien und den Naturschutz. Ein wichtiges, neues Schwungrad wäre es, wenn Sportartikelhersteller, Ausrüster, Veranstalter und Sportverbände zu neuen Maßnahmen aufbrächen. Die Firma PUMA zeigt beispielhaft den Weg. Mit ihrer ökologischen Betriebsbilanz geht sie einen innovativen und ambitionierten Weg, die Umweltkosten der Produktion von Sportartikeln zu ermitteln und in die Betriebsbilanz einzustellen – wodurch Management-Entscheidungen zur Nachhaltigkeit wesentlich gefördert werden. Das ist ein neuer Vorstoß, der Schule machen sollte; ebenso wie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex. Dieser Kodex wendet sich an alle Unternehmen und ist zur freiwilligen Anwendung gedacht. Auch er ist ein erstmaliger Schritt, Nachhaltigkeit in Veränderungsprozesse einzubeziehen, sei es im Unternehmen, oder sei es in Institutionen und Verbänden.

Die Idee der Nachhaltigkeit wird weitere Kreise ziehen. Politik und Wirtschaft werden mehr tun müssen als bisher, um den Anforderungen gerecht zu werden, die eine Trendwende in Richtung auf Nachhaltigkeit stellt. Die Sportpolitik



wird sich auch daran messen lassen müssen, wie konsequent und erfolgreich sie zur nachhaltigen Entwicklung beiträgt und wie sie dabei die Impulse von Vorreitern aus den Reihen der Unternehmen aufnimmt und Anforderungen an die Herstellung und den Konsum von Sportartikeln stellt.*

Der Auftrag des Nachhaltigkeitsrates



Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) wurde im April 2001 von der Bundesregierung berufen. Ihm gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an. Im April 2002 verabschiedete die Bundesregierung eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland. Das erklärte Ziel: die Umwelt zu erhalten und die Lebensqualität, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft und die wirtschaftliche Entwicklung in einer integrierten Art und

Weise sowohl in Deutschland als auch international vorzubringen. Die Aufgaben des Rates sind die Entwicklung von Beiträgen für die Umsetzung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, die Benennung von konkreten Handlungsfeldern und Projekten sowie Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen.

Weitere Informationen: www.nachhaltigkeitsrat.de*

Informationen aus den Sportverbänden

Deutscher Olympischer Sportbund Sportfreundliche Lärmschutzpolitik sicherstellen

(dosb umwelt) Eine beispielhafte Sportpolitik, die weit über traditionelle Sportförderung hinausgeht, haben DOSB-Präsident Thomas Bach und der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, Michael Vesper, in Hamburg im Anschluss an das Gespräch mit dem Hamburger Ersten Bürgermeister Olaf Scholz gewürdigt. Zu dem

Hamburger Vorhaben, den Stadtteil Wilhelmsburg zur Internationalen Gartenschau 2013 unter dem Motto ‚ParkSport‘ neu zu gestalten, sagte Bach: „Mit ‚Park-Sport‘ gehen Stadtentwicklung und Sport eine neue und wegweisende Verbindung ein. Das Vorhaben reiht sich nahtlos in die vorbildliche Hamburger Dekadenstrategie ein, die gemeinsam mit dem organisierten Sport Stadtentwicklung von unten nach oben betreibt und Stadt und Sport fit für die Zukunft macht.“

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz machte deutlich, dass der Hamburger Senat den Sport als Politikfeld erkannt hat: „Wir fördern den Sport in der Breite und an der Spitze, weil er einen eigenständigen und wichtigen Beitrag für die Entwicklung des Gemeinwesens leistet. Dabei geht es um Bewegung und Gesundheit und ebenso um die Förderung von Leistung. Und: Sportpolitik ist auch städtische Strukturpolitik.“

Ein klares Bekenntnis gaben beide Seiten zum Thema Lärmschutz und Sportanlagen ab. Olaf Scholz betonte, die Gesetze zum Lärmschutz dürften nicht zur Folge haben, das gesunde Gemeinschaftserlebnis Sport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene einzuschränken oder unmöglich zu machen. Michael Vesper betonte, die Weiterentwicklung der Sportanlagenlärmschutzverordnung (SALVO) biete die Chance, einen sportfreundlichen Lärmschutz sicherzustellen. Bach und Vesper begrüßten, dass sich Olaf Scholz für eine bundesweite Kompromisslösung bei der Neuregelung des Glücksspielmarktes eingesetzt hat und einsetzt. Stadt und Sport plädieren dafür, dass der erforderliche Staatsvertrag von allen 16 Ländern unter Einbeziehung von Schleswig-Holstein mitgetragen wird.*

Kuratorium Sport & Natur Klimafreundlicher Natursport

Grundpositionen und Leitlinien des Kuratoriums

1. Auswirkungen des Klimawandels auf den Sport erkennen

Natursportlerinnen und -sportler sollten durch eine klimasensible Naturbeobachtung Auswirkungen des Klimawandels auf unterschiedliche Naturräume wahrnehmen und erkennen. Eine unmittelbare Betroffenheit und die Erkenntnis, dass die eigene Sportausübung vom Klimawandel betroffen sein könnte, können zu klimaverträglichem Verhalten motivieren und die Bereitschaft unterstützen, sich aktiv gegen die Erderwärmung einzusetzen.

2. Klimaschutzstrategien entwickeln

Natursportorganisationen sollten die Handlungsfelder von Klimawandel und Klimaschutz in ihre Arbeitsprogramme aufnehmen und strategisch entwickeln. Hierbei können durch die Bündelung von Handlungsansätzen (wie z.B. zu Information, Bildung, Emissionsreduzierung und -ausgleich, Pilotprojekte etc.) in integrierte Verbandskonzepte langfristige Impulse für klimasensible Organisationsentwicklungen initiiert werden.

3. Informationen zu Klimaschutz und Klimawandel gewährleisten

Sportverbände sollten die Natursportaktiven über Ursachen und Mechanismen des Klimawandels sowie über eine klimaverträgliche Sportausübung informieren. Diese Aufgabe sollte sich auch auf die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Funktionsträgerinnen und -träger in den Verbänden und ihre Untergliederungen erstrecken, die eine bedeutsame Multiplikationsfunktion ausüben. Die Einsicht möglichst vieler Personengruppen in den Sportverbänden und -vereinen in die Wirkungszusammenhänge unterstützt Verhaltensänderungen und Klimaschutzaktivitäten.

4. Klimaschutzbezogene Öffentlichkeitsarbeit verstärken

Eine stärkere Sensibilisierung von Natursportaktiven und -vereinen für den Klimawandel ist auch eine kommunikationspolitische Herausforderung, in deren Vordergrund

eine Aktivierung eines „Klimaschutzbewusstseins“ und individuelle Verantwortung stehen. Sportverbände und -vereine sollten entsprechend durch eine geeignete und zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit (z.B. durch eine sportbezogene Klimaschutzkampagne) ein stärkeres Bewusstsein für den Klimawandel unterstützen und für eigenaktive Verhaltensanpassungen motivieren.

5. Bildungsmaßnahmen für einen klimafreundlichen Sport entwickeln

Im Kontext der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ sollten die Aus-, Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der Sportverbände Klimaschutzaspekte stärker als bisher berücksichtigen. Die Thematik des Klimawandels sollte zentraler Bestandteil der Qualifizierungsstrategien der Sportorganisationen werden. Im Mittelpunkt können hierbei Übungs- und Jugendleiter sowie Vereinsmanager als Multiplikatoren stehen.

6. Auswirkungen des Klimawandels in den Natursportregionen beachten

Sportverbände und -vereine sollten die besonderen Auswirkungen des Klimawandels auf die Naturräume in den Natursport- und Tourismusregionen verstärkt beachten. Dies gilt für die sportlichen Aktivitäten ebenso wie für die Mobilität vor Ort, für Übernachtung und Verpflegung.

7. Klimarelevante Gase reduzieren

Mobilität, insbesondere der motorisierte bzw. fossile Brennstoffe nutzende Individualverkehr, ist neben der Erzeugung von Heizenergie ein Hauptverursacher von Treibhausgasen. Wer den Ausstoß klimarelevanter Gase vermeiden will, sollte zunächst den eigenen ökologischen Fußabdruck kennen. Sogenannte CO₂-Rechner können diesen Fußabdruck ermitteln und zugleich eine Grundlage für eine systematische Reduzierung von Verkehrsaufkommen und somit von Treibhausgasen (z.B. durch Nutzung klimafreundlichster Verkehrsmittel, Umstellung auf Fahrgemeinschaften bzw. ÖPNV etc.) sein.

8. Emissionen ausgleichen

Dort wo die Reduzierung von klimarelevanten Emissionen nicht möglich ist, lassen sich diese mit Hilfe von Klimaschutzprojekten kompensieren. Dies geschieht auf freiwilliger Basis und sollte hohen Standards entsprechen.

9. Gemeinsam für den Klimaschutz – Kooperationen und Netzwerke ausbauen!

Klimawandel und Klimaschutz sind überaus vielfältige und komplexe Themen. Ebenso vielfältig sind die Möglichkeiten des (Natur-)Sports, aktiv zu werden. Hierbei sollten die Sportorganisationen Kooperationen mit den Akteuren des staatlichen und verbandlichen Umweltschutzes sowie mit weiteren Partnern wie z.B. der Wissenschaft, Politik, Stiftungen etc. aktiv suchen und in Netzwerken neue Wege für einen klimafreundlichen (Natur-)Sport entwickeln.

10. Politisches Engagement für den Klimaschutz ausbauen

Die Sportvereine in Deutschland verzeichnen mehr als 27 Millionen Mitgliedschaften. Die meisten dieser sport-, bewegungs- und gesundheitsbewussten Menschen sind offen für Argumente und Maßnahmen zum Schutz ihrer eigenen Gesundheit und der Umwelt, in der sie sich bewegen. Immer mehr Sportaktive sind zunehmend bereit, sich mit ihrer persönlichen Wählerstimme und über ihren Verein und Verband für den Klimaschutz politisch einzusetzen.

Das Kuratorium Sport & Natur begrüßt daher, dass sich der Deutsche Bundestag mit der Stärkung des Klima- und Umweltschutzes im und durch den Sport befasst. Das Kuratorium fordert den Deutschen Bundestag auf, durch geeignete Maßnahmen die Klimaschutz-Aktivitäten der Sportorganisationen wirksam zu unterstützen und hierbei die Aspekte der Infrastruktur, der Durchführung von Veranstaltungen und der mit dem Sport verbundenen Mobilität besonders aufzugreifen.

Deutscher Kanu-Verband

Petition zum Schutz des Flusstals Soča in Slowenien

(dosb umwelt) Mit einer Unterschriftenaktion hat der Deutsche Kanu-Verband die europaweiten Bemühungen zum Erhalt des Tals der Soča unterstützt. Die Soča ist einer der letzten frei fließenden alpinen Flüsse in Europa. Seit 35 Jahren gibt es ein besonderes Gesetz zum Schutz der Soča. Dieser Schutz ist aber dadurch bedroht, dass das slowenische Wirtschaftsministerium zur Zeit ein Energiegesetz erarbeitet, das auch die Möglichkeit bieten würde, im geschützten Bereich der Soča Kraftwerkbauten zu errichten. Der Deutsche Kanu-Verband hatte deshalb dazu aufgeru-

fen, eine Petition „Zum Schutz der Soča“ zu unterstützen. Unterschriften wurden in einer Online-Version bei allen Kanu-Vereinen, zusätzlich aber auch bei den Ausstellern und Besuchern der Kanumesse in Nürnberg gesammelt. Als Ergebnis konnten fast 3.000 Unterschriften von Kanuten, Herstellern und Händlern an das slowenische Wirtschaftsministerium weitergeleitet werden, um so zu erreichen, dass die Pläne zur Nutzung der Wasserkraft im Sočatal nicht weiter verfolgt werden.

Weitere Informationen: Deutscher Kanu-Verband | Ulrich Clausing | Bertaallee 8 | 47055 Duisburg | Tel. 02 03 / 99 75 93 1 | ulrich.clausing@kanu.de*

Bayerischer Kanu-Verband **Gemeinsam für die Region „Schwarzer Regen“**

(dosb umwelt) Die im Bayerischen Kanu-Verband (BKV) organisierten Kanuten wissen seit Langem: Sportler, deren Areal die freie Natur ist, haben eine besondere Verantwortung für ihren Betätigungsraum. Deshalb haben sie bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten im Bereich Freizeitsport ein Ressort „Umwelt und Gewässer“ eingerichtet. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Ressortmitglieder aus ganz Bayern, um über ihre Tätigkeit in den Regionen zu berichten und Neuigkeiten zu ihrem Thema zu erfahren. Bei ihrer diesjährigen Herbsttagung in Straubing lag der Schwerpunkt auf der Verordnung zum Schutz des Schwarzen Regens. Diese wurde im Mai 2011 von der zuständigen Naturschutzbehörde, dem Landratsamt in Regen, erlassen. Ihr Ziel ist, alle Interessengruppen – die Wanderer, Angler, Bootfahrer, Vogelschützer und viele andere mehr – zu ihrem Recht kommen zu lassen, vor allem aber, dass die Tiere und Pflanzen sich möglichst ungestört entwickeln können. Um fundierte Informationen zu erhalten, waren zu dieser Tagung mehrere kompetente Gesprächspartner eingeladen worden. Die für die Verordnung Zuständigen des Landratsamtes Regen gaben umfassend Auskunft und nahmen manche Anregungen mit, die sie an diesem Vormittag erhielten. Auch die Vertreter des Bund Naturschutz, des Landesbundes für Vogelschutz, Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern und der kommerziellen Kanuverleiher hatten die Einladung angenommen, während vom Fischereiverband kein Vertreter an der Diskussionsrunde teilnehmen konnte.

Schnell wurde klar, dass es für alle trotz sehr unterschiedlicher Interessen dienlich ist, miteinander im Gespräch zu sein und Kompromisse zu erarbeiten, die für jeden tragbar sind. Wichtigstes Ergebnis dieses konstruktiven Dialogs war deshalb auch, dass zukünftig die örtlichen Vertreter des BKV als gleichberechtigte Partner zu künftigen Treffen der IG Schwarzer Regen einladen werden. Alle Anwesenden äußerten sich in der Schlussrunde der Diskussion zuversichtlich, dass die Start- und Erprobungsphase der neuen Verordnung durch die Veranstaltung in Straubing erleichtert werde.

Weitere Informationen: Bayerischer Kanu-Verband | Ressortleiter Umwelt | Eugen Schuhmann | Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München | www.kanu-bayern.de | umwelt@kanu-bayern.de*

Verband Deutscher Sporttaucher **VDST-Vorstand im Amt bestätigt**

(dosb umwelt) Mit überwältigender Mehrheit bestätigte die Mitgliederversammlung bei den Wahlen des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST) in Frankfurt die Arbeit des Vorstandsteams und wählte die Kandidaten erneut für die kommende Legislaturperiode. Der alte und neue Präsident Franz Brümmer führt den VDST weiter für die kommenden



Das aktuelle Vorstandsteam kurz nach der Wahl bei der Mitgliederversammlung 2011. Hintere Reihe: Michael Frenzel, Burkhard Knopp, Konrad Meyne, Franz Brümmer, Uwe Hoffmann, Theo Konken | Vordere Reihe: Ronald Brandt, Arnd Winkler, Erich Sämman, Ralph Schill, Bodo Kuhn, Rüdiger Hüls.

vier Jahre. Auch Dr. Ralph Schill bleibt Fachbereichsleiter Umwelt und Wissenschaft. Im Verband Deutscher Sporttaucher sind mehr als 75.000 Unterwassersport-Begeisterte in rund 1.000 Tauchsportvereinen organisiert.

Weitere Informationen: Verband Deutscher Sporttaucher | Dr. Ralph Schill | Berliner Str. 312 | 63067 Offenbach | Tel. 0 69 / 98 19 02 5 | umwelt@vdst.de*

Schutz der Haie

(dosb umwelt) Gemeinsam mit allen Bürgern Europas will der Verband Deutscher Sporttaucher mit einer Petition die EU-Fischereiminister dazu aufrufen, den Fortbestand der Haipopulationen durch eine Verschärfung des bestehenden EU-Finching-Verbots ausreichend zu fördern. Dazu fanden bereits im Oktober europaweit Veranstaltungen der so genannten Shark Alliance statt, die über den Schutz der Haie informierten. Der Verband Deutscher Sporttaucher unterstützt als Mitglied der Shark Alliance die gemeinsame Unterschriftenaktion für die Erneuerung und Erhaltung der Haibestände durch verbesserte Schutzbestimmungen. Der VDST möchte bereits jetzt im Vorfeld auf die demnächst erwartete überarbeitete EU-Finching-Verordnung und die damit dringend notwendige Einführung von Fanggrenzen und die großen Schlupflöcher in der bestehenden Verbotsergelyung der EU aufmerksam machen. Bisher ist es den EU-Mitgliedstaaten aufgrund einer Ausnahmeregelyung gestattet, Fischern Sondergenehmigungen zur Hai-„Verarbeitung“ und damit zum Abtrennen von Flossen an Bord der Schiffe zu erteilen.

„Der Hai erfüllt wesentliche Funktionen zum Erhalt der Gesundheit der Meere. Mit großer Freude haben wir zur Kenntnis genommen, dass der öffentliche Druck in ganz Europa bereits einen spürbaren positiven Effekt auf die Entwicklung des Haischutzes hat. Die bisher unbefriedigende Umsetzung des EU-Finching-Verbots führt im Moment allerdings noch dazu, dass das Finching oft unentdeckt oder ungeahndet bleibt. Wir möchten alle ermutigen, die Aktion mit ihrer Stimme zu unterstützen“, erläutert VDST Umweltreferent Ralph Schill. Mit allen Unterschriften werden die politischen Entscheidungsträger aufgefordert, dem Druck der Industrie zu widerstehen und alle für eine nachhaltige Haifischerei in Europa erforderlichen Schritte einzuleiten. Hierbei handelt es sich konkret um ein vollständiges und ausnahmsloses Verbot des Abtrennens von Haiflossen auf See, Fanggrenzen für

Haie und Rochen auf der Grundlage wissenschaftlicher Empfehlungen und des Vorsorgeansatzes. Zudem um EU-weite und nationale Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Hai- und Rochenarten. Die zentrale Forderung ist eine ausnahmslose Ganzkörperanlandung sämtlicher Haie, welche als effektivste Methode zur Beendigung des Hai-Finching gilt.

Mitmachen unter: www.sharkalliancepetition.org | weitere Informationen unter www.europeansharkweek.elasmo.de und www.sharkalliance.org*

Bayerischer Landes-Sportverband

Klima-Check: BLSV zieht positives Zwischenfazit

(dosb umwelt) Seit Oktober 2009 kann der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) den ihm angeschlossenen Vereinen eine kostenlose, verbrauchsorientierte Erst-Energieberatung, den Klima-Check, anbieten. Ermöglicht wird dies durch die Förderung des Projektes durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. In zwei Jahren Laufzeit konnten bislang über 375 Sportvereine auf energetische Schwachstellen überprüft und den Vereinsfunktionären Wege zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes, zum Schutz von Ressourcen und zum Senken der Betriebskosten aufgezeigt werden. In einem Pressegespräch zog Umweltstaatssekretärin Melanie Huml ein positives Zwischenfazit: „Der BLSV mit seinen Mitgliedsvereinen beweist: Klimaschutz beginnt im Kleinen. Bei den Energieberatungen vor Ort wird unseren Sportvereinen ganz individuell gezeigt, wie sie weniger Energie verbrauchen, Ressourcen schonen und damit Geld sparen können.“ Zuvor hatte die Umweltstaatssekretärin internationale und nationale Klimaschutzkonzepte erläutert und die Bedeutung der Bayerischen Klima-Allianz, zu deren Partnern der BLSV – mit 4,4 Millionen Mitgliedern in mehr als 12.000 Sportvereinen die größte Personenvereinigung Bayerns – zählt, hervorgehoben.

Als „echte Erfolgsstory des organisierten Sports in Bayern“ stellte BLSV-Präsident Günther Lommer die Entwicklung des Klima-Check-Projektes dar. Der Zuspruch, den der Klima-Check erfahre, zeige, dass die Vereine regelrecht auf ein solches Angebot gewartet haben. „Unser Dank gilt der Politik, die uns geholfen hat, das Projekt unbürokratisch und schnell zu initiieren. Wir freuen uns, dass wir den ehrenamtlich geführten Vereinen eine praktische und zukunftsfähige Beratung zuteil werden lassen können“, sagte Präsident Lommer.

Der für Nordbayern zuständige Projekt-Koordinator Harald Hoffmann verwies darauf, dass die Mehrzahl der Klima-Check-Empfehlungen schnell und kostengünstig umzusetzen sind: „Über eine Änderung des Nutzerverhaltens oder etwa den Einbau von Durchflusskonstanthaltern an Handwaschbecken lassen sich Ressourcen und damit Geld sparen. Rudolf Kroack, 1. Vorsitzender des TV 1890 Hallstadt, führte noch einen weiteren Vorteil des Klima-Check-Projektes an: „Da ich selbst Energieberater bin, haben wir im Verein ein umfassendes Sanierungskonzept erstellt. Den Klima-Check haben wir genutzt, um unsere Planungen evaluieren zu lassen. Im Verlauf der umfangreichen Beratung haben wir zusätzlich noch weitere praxisnahe Tipps erhalten, die wir in unser Konzept einfließen lassen und in den nächsten Jahren umsetzen werden.“ Durch die Erneuerung der Beleuchtungsanlage der Turnhalle im Jahr 2009 und die Installation einer Photovoltaik-Anlage im Juni 2010 konnte der TV Hallstadt bislang rund 19 Tonnen CO₂-Ausstoß einsparen.

Weitere Informationen über: Bayerischer Landes-Sportverband | Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München | Südbayern: Anne Wellner | Tel. 0 89 / 15 70 2 532 | anne.wellner@blsv.de | Nordbayern: Harald Hoffmann | Tel. 09 11 / 53 87 44 | harald.hoffmann@blsv.de*



Überzeugten sich vor Ort von der Leistung der Photovoltaik-Anlage des TV 1890 Hallstadt (von links): BLSV-Vizepräsident Jörg Ammon, Umweltstaatssekretärin Melanie Huml, BLSV-Präsident Günther Lommer und Vereinsvorsitzender Rudolf Kroack.

Landessportbund Rheinland-Pfalz Umweltfreundlicher Sportverein ausgezeichnet

(dosb umwelt) Jeder Sportverein, der Energie spart, hat mehr Geld in der Vereinskasse und handelt für den Klimaschutz. Wirtschafts- und Energieministerin Eveline Lemke und die Präsidentin des Landessportbundes (LSB) Rheinland-Pfalz, Karin Augustin, haben im Mainzer Landesmuseum die Preisträger im Wettbewerb „Umweltfreundlicher Sportverein Rheinland-Pfalz 2011“ ausgezeichnet. Der 1. Platz (3.000 Euro) ging an den TSV 1895 Zornheim, den 2. Platz (2.000 Euro) belegte der FV 1924/50 Freinsheim und den 3. Platz (1.000 Euro) der TUS Jettenbach 1892. „Jeder Euro eingesparter Energiekosten schafft neue Handlungsmöglichkeiten für die Vereine. Mit der Einsparung von Heizenergie und Strom können sie Kosten sparen und durch die Nutzung erneuerbarer Energien sogar zusätzliche Einkünfte erzielen. Damit werden die Sportvereine zu Vorreitern der Energiewende. Wir freuen uns über das große Interesse des Sports, mehr Wirtschaftlichkeit mit mehr Umweltschutz zu verbinden. Der Multiplikatoreffekt ist groß, weil in den Vereinen alle Altersklassen vertreten sind“, sagte Energieministerin Lemke bei der Preisverleihung. „Die Idee einer nachhaltigen Sportstättenentwicklung ist für den organisierten Sport von grundsätzlicher Bedeutung. Der Umweltwettbewerb 2011 ist ein Baustein dieser Bemühungen“, erklärte LSB-Präsidentin Karin Augustin. „Die große Beteiligung der Vereine zeigt einerseits, dass die ehrenamtlichen Vereinsführungen sich für unsere Umwelt verantwortlich fühlen, sie zeigt aber auch den großen Druck der stetig steigenden Nebenkosten.“

Insgesamt bewarben sich 77 rheinland-pfälzische Sportvereine im Wettbewerb, den Landesregierung, Landessportbund und die drei regionalen Sportbünde ausgeschrieben hatten. Bewertet wurden die Einsendungen von einer Fachjury aus Vertretern der Sportbünde, des LSB, der Landesenergieagentur EOR, des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und dem Wirtschaftsministerium. In Rheinland-Pfalz gibt es insgesamt 3.534 vereinseigene Sportstätten, von denen rund 221 bisher einen Öko-Check kostenlos erhalten haben. 27 der Vereine (35 Prozent), die sich am Wettbewerb beteiligten, hatten im Vorfeld einen Öko-Check durchgeführt. Schwerpunkt der Bewerbungen waren Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz sowie Energieeffizienz im Verein. Der Überblick zeigt, dass sich Umweltbewusstsein in Sportvereinen auszahlt: Durchschnittlich könnte jeder Verein rund 4.500

Euro jährlich Energiekosten einsparen, wie eine Kurzstudie des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) darstellt. Für jeden Verein stiegen die jährlichen Energiekosten seit 2003 um rund 62 Prozent – von rund 8.000 Euro auf aktuell durchschnittlich 13.000 Euro jährlich. Für ganz Rheinland-Pfalz gerechnet, ließen sich in der Summe pro Jahr 12 Millionen von 35 Millionen Euro an laufenden Betriebskosten aller vereinseigenen Anlagen einsparen.



Die Preisträger des Wettbewerbes „Umweltfreundlicher Sportverein Rheinland-Pfalz 2011“.

Landesregierung und Landessportbund bieten den Vereinen im Land Beratungen zur Energieeinsparung im Öko-Check an, über die Möglichkeiten der Nutzung der Solarenergie in Vereinen informiert ein spezieller Solar-Check. Das Land fördert den Landessportbund in den Jahren 2010 bis 2013 hierfür mit 379.000 Euro.

Weitere Informationen über: www.oeko-check.de*

Landessportverband Schleswig-Holstein In Schutzgebieten umweltverträglich bewegen

(dosb umwelt) Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) und das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MLUR) haben in Schleswig ein Internetgestütztes Geografisches-Informationssystem („WEB-GIS“) sowie eine Informationstafel „NATURA 2000 und Sport“ vorgestellt. Mit Hilfe dieser Angebote erhalten sportlich interessierte Bürgerinnen und Bürger Schleswig-Holsteins ebenso wie naturverbundene Urlauber auf schnelle Art wertvolle Informationen über Schutzgebiete und die Möglichkeiten, sich darin naturverträglich zu bewegen. „Mit diesen bundesweit einzigartigen

Informationssystemen gibt der Landessportverband wertvolle Planungshilfen für sportliche Aktivitäten in der Natur, leistet einen innovativen Beitrag zum Naturschutz und dient damit letztlich auch der Tourismusförderung im Sportland Schleswig-Holstein“, sagte der Präsident des LSV, Dr. Ekkehard Wienholtz. Umweltministerin Dr. Juliane Rumpf betonte bei der Enthüllung der landesweit ersten Informationstafel an der Schleipromenade in Schleswig, dass weitere BIS-Tafeln und Informationen in Planung seien, die sukzessive an „Hot Spots“ des Naturschutzes und des Sports gemeinsam aufgestellt werden sollen, „um so allen vor Ort – den Sportlerinnen und Sportlern, aber auch Besuchern des Landes – zu zeigen, was die Natur an diesen Stellen für Besonderheiten vorzuweisen hat. Dies ist vielfach auch von europaweiter Bedeutung, was den besonderen Stellenwert dieser Vorhaben aufzeigt“, sagte Frau Rumpf. Sie dankte zugleich den schleswig-holsteinischen Sparkassen, die diese Informationskampagne zum Sport und Naturschutz durch eine großzügige Förderung überhaupt erst möglich gemacht hatten.

Der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Schleswig-Holstein, Reinhard Boll erläutert die Beweggründe für das Engagement der Sparkassen: „Es gehört zum Selbstverständnis der Sparkassen, Verantwortung für unser Land zu übernehmen, sei es im kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich. Dieses Jahr haben wir einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Umwelt gesetzt. Wir freuen uns, dazu beitragen zu können, dass Schleswig-Holsteins unverwechselbare Naturgebiete auf Basis freiwilliger Vereinbarungen durch den Sport rücksichtsvoll genutzt werden können. Das ist gut für den Sport, gut für die Umwelt und gut für die Attraktivität unseres Bundeslandes.“

Beide Informationssysteme sind eine direkte Folge der „Freiwilligen Vereinbarungen“ (FV), die 2008 von Landessportbund und Ministerium unterzeichnet wurden. Bundesweit einmalig regeln diese Nutzungsverträge Art und Umfang der sportlichen Betätigung für alle Vereinssportler, die freie Natur als Sportraum nutzen – insbesondere dann, wenn der Fluss zum Paddeln oder Rudern, der Reitweg im Wald oder der Sportflughafen in einem der europaweit ausgewiesenen so genannten NATURA-2000-Schutzgebiete liegt. Neben der Einhaltung der gebietsbezogenen Regelungen verpflichtet sich der LSV in diesen Vereinbarungen auch zu einer umfangreichen Information sowohl der Sportaktiven als auch der Öffentlichkeit. In zehn ausgesuchten NATURA-2000-Schutzgebieten werden nun sukzessive zur



Informationstafel an der Schleipromenade in Schleswig dokumentiert Sport in geschützter Natur und Landschaft.



In Schleswig-Holstein erhalten naturverbundene Urlauber auf schnelle Art wertvolle Informationen.

„Vor-Ort-Information“ Informationstafeln aufgestellt und durch dort ausgelegte Faltblätter zum Mitnehmen ergänzt. Hierfür kann das bewährte Konzept des Besucher-Information-Systems (BIS) der Naturschutzverwaltung des Landes genutzt werden, das mittlerweile über die Landesgrenzen

hinausgehend breite Anerkennung gefunden hat. Die Informationstafeln und die dazugehörigen Faltblätter informieren über die gebietspezifischen Schutzziele, über besonders geschützte Arten und/oder Lebensräume von Tieren und Pflanzen und wie der organisierte Sport dazu beiträgt, dass diese Schutzziele durch die sportliche Betätigung nicht gefährdet werden.

Als Ergänzung zu den Informationstafeln nutzt der LSV auch das Internet für sein innovatives Informationsangebot und beschreitet mit der aktuellen Informationskampagne einen neuen Weg. Der LSV bietet erstmalig ein „WEB-GIS“ an, ein Internetgestütztes Geografisches-Informationssystem. Damit werden Informationen, die bisher nur umständlich über die Nutzung mehrerer Quellen zugänglich waren, gebündelt und zur allgemeinen Verfügung gestellt. Das „WEB-GIS“ wurde vom Zentrum für Geoinformation (ZfG) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel entwickelt und wird auch zukünftig dort betreut.

Das „WEB-GIS“ wird über die Homepage des Landessportverbandes (www.lsv-sh.de) für die breite Öffentlichkeit aber auch für spezielle Gruppen von Sportlern zugänglich gemacht.

Weitere Informationen über: Landessportverband Schleswig-Holstein | Dr. Sven Reitmeier | Tel. 04 31 / 64 86 11 8 | sven.reitmeier@lsv-sh.de

Klima- und Ressourcenschutz

Zentrale Ergebnisse der DOSB-Initiative
„Klimaschutz im Sport“
von Bianca Quardokus



(dosb umwelt) Im Juli 2009 startete der DOSB die Initiative „Klimaschutz im Sport“, die vom Bundesumweltministerium gefördert wurde. Ziel der DOSB-Initiative war es, die Zusammenhänge zwischen Sport und Klimaschutz zusammenzutragen, aufzubereiten und nachhaltig im Sportsystem zu verankern. Zudem sollte das Thema stärker kommuniziert und in der Öffentlichkeit über das Medium Sport für den Klimaschutz geworben werden. Inhaltliche Schwerpunkte waren dabei die Themenfelder Sportstätten, Sportveranstaltungen, Mobilität und Umweltkommunikation. Die Initiative endete am 30. November 2011. Folgende Maßnahmen wurden in der Initiative umgesetzt:

1. Das DOSB-Internetportal
www.klimaschutz-im-sport.de



Das DOSB-Internetportal „Klimaschutz im Sport“ fasst in den Themenbereichen Sportstätten, Mobilität und Sportveranstaltungen das Engagement des Sports beim Klimaschutz zusammen, zeigt Handlungsmöglichkeiten auf

und bietet praxisnahe Informationen. In dem Portal haben Sportorganisationen die Möglichkeit, eigene Projekte und Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und zur Nachahmung anzuregen sowie gleichzeitig von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Die Beratungsangebote der Sportverbände für Sportvereine werden ausführlich dargestellt. Eine detaillierte Übersicht aller Ansprechpersonen in den Sportorganisationen hilft Verantwortlichen vor Ort, sich über Förder- und Sanierungsmöglichkeiten zu informieren und somit eigene Klimaschutzprojekte zu initiieren.

2. Vier neue Verbandsprojekte zum
„Klimaschutz im Sport“

Im Rahmen der Klimaschutz-Initiative des DOSB wurden insgesamt vier neue Klimaschutzprojekte von Sportverbänden umgesetzt, die nachfolgend kurz skizziert werden.

- 2.1 Verband Deutscher Sporttaucher (VDST): Klimawandel und Tauchsport – mit e-Learning zum Klimaschutz

Im VDST sind über 75.000 Sporttaucher in rund eintausend Tauchsportvereinen organisiert. Ziel des Projektes ist, ihnen durch ein besseres Management und mit gezielten Informationsmaßnahmen aufzuzeigen, wie negative Einflüsse auf Klimaveränderungen minimiert werden können. So wurde ein neuer e-Learning-Kurs entwickelt, der Grundlagen des Klimaschutzes erklärt und Handlungsperspektiven aufzeigt. Acht Lernmodule und anschauliche Unterrichtsmaterialien befassen sich dabei mit den Themen „Wetter und Klima“, „Klimawandel“, „Anzeichen von Klimawandel“, „Ozeane/Versauerung“, „Korallenriffe und Klimawandel“, „Korallenbleiche“, „Neobiota“ und „Beitrag des Einzelnen zum Klimaschutz“.

Weitere Informationen: kommunikation@vdst.de

- 2.2 Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW): Nachhaltiger Sportstättenbau – gute Beispiele aus der Vereinspraxis

Durch die Veröffentlichung von Praxis-Beispielen wird verdeutlicht, dass die Schaffung attraktiver und bedarfsge-rechter Sportstätten und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch „Klimaschutz im Sport“ miteinander vereinbar sind. Die freiwillige Umsetzung von über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Standards – z.B. durch Passivhaus-Bauweise – ist ein Gewinn für die

Umwelt, ohne ökonomisch unverantwortbar zu sein. Der LSB NRW hat im Rahmen seines Projektes eine Informationsveranstaltung zum Thema nachhaltiger Sportstättenbau in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Sportministerium des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die Ergebnisse werden in der Broschüre „Nachhaltiger Sportstättenbau – umweltgerecht und kostenbewusst“ umfassend dokumentiert

Download: www.lsb-nrw.de
Bestellung: anja.bartsch@lsb-nrw.de

2.3 Landessportbund Sachsen (LSB Sachsen): Sport in Sachsen – mit der Natur in gesundem Einklang

Unter dem Motto „Sport in Sachsen: Mit der Natur in gesundem Einklang“ hat der Landessportbund Sachsen einen Umwelttag im Sport und eine Fachtagung „Sport und Umwelt“ durchgeführt. Der LSB Sachsen wird gemeinsam mit den Partnern des ersten Umwelttages diese Aktion weiterentwickeln und plant, den Umwelttag in Sachsen als festen Bestandteil im sportlichen Terminkalender zu etablieren. Weiterhin wurde ein Schulungsband zum Thema „Sport und Umwelt“ für die Übungsleiter- und Managerausbildung entwickelt, der kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Weitere Informationen: www.sport-fuer-sachsen.de

2.4 LandesSportBund Niedersachsen (LSB Niedersachsen): Fachbroschüre – Nachhaltigkeit beim Sportinternatsbau



Passivhausbauweise beim Sportinternat des LSB Niedersachsen

Der LSB Niedersachsen setzt sich für eine sozial gerechte, dauerhaft umweltverträgliche und wirtschaftlich nachhaltige Sport- und Vereinsentwicklung im Sinne der Agenda 21 ein. Deshalb hat er den Neubau des Sportinternats und einer Sporthalle der Akademie des Sports als Passivhaus mit ganzheitlichem Gebäudekonzept realisiert (Bauzeit: 2008 bis 2010). Mit der neuen Fachbroschüre „LOTTO-Sportinternat als Passivhaus: Nachhaltigkeit beim Sportinternatsbau“ mit detaillierten Informationen zur Bauplanung und -durchführung möchte der LSB Niedersachsen künftige Bauherren ermutigen, nachhaltig zu bauen.

Die pdf-Datei der Broschüre steht zum Download auf www.lsb-niedersachsen.de, Rubrik Sportentwicklung/Sport und Umwelt bereit.

3. Wettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“

Im Sommer 2010 wurde der Wettbewerb „Klimaschutz im Sportverein“ ausgeschrieben. Alle Sportvereine konnten sich mit eigenen abgeschlossenen Projekten und Maßnahmen bewerben. Zudem wurde ein Sonderpreis für die DOSB-Mitgliedsverbände ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbes war es, Anregungen aus den Sportvereinen zum Thema Klimaschutz zusammenzutragen und zu neuen Ideen und Aktivitäten in den Vereinen zu motivieren. Insgesamt zwölf Vereine wurden am 9. Februar 2011 in Berlin von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen und DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach ausgezeichnet. Die Klimaschutzaktivitäten der Preisträger reichen von umfangreichen energetischen Sanierungsmaßnahmen und energieeffizienten Neubauten über Umweltbildungsprojekte und nachhaltige Mobilitätsansätze bis hin zum klimafreundlichen Energiemanagement in den Vereinen und gelungenen Beispielen, Mitglieder für dieses Thema zu sensibilisieren.

In der Kategorie „Sportverbände“ gewann der Landessportbund Hessen mit seinem Projekt „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport – Aufbau eines Netzwerkes nachhaltiger Sportstättenbau durch Beratung sowie Aus- und Fortbildung“ den ersten Preis. Der zweite Preis ging an den LandesSportbund Niedersachsen für den Neubau des Sportinternats und der Sporthalle der Akademie des Sports in Hannover in Passivhausbauweise. Platz drei ging an den Landessportbund Berlin mit seinem Projekt „Energieeffizienz für Sportvereine“. Die Verleihung des Sonderpreises fand am 17. Januar 2011 im Rahmen des DOSB-Neujahrsempfangs in Frankfurt am Main statt.

4. Fachveranstaltung „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen“

Im Dezember 2010 wurde in Zusammenarbeit mit „Sport mit Einsicht e.V.“ das „18. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung“ zum Thema „Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen – Bilanz und Perspektiven“ in Bodenheim durchgeführt. In dem Symposium wurden die bisherigen Erfahrungen mit Sportgroßveranstaltungen in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bilanziert und weiterführende Perspektiven entwickelt.

Die Ergebnisse sind in der DOSB-Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ (Heft 30) erschienen und können beim DOSB kostenlos bezogen werden.

5. Artikelserie, Arbeitsmaterialien und ein Film zum „Klimaschutz im Sportverein“

In einer zehnteiligen Artikelreihe werden anhand verschiedener Praxisbeispiele aus dem Sport innovative Ansätze zum Thema Klimaschutz aufbereitet und anhand konkreter Aktivitäten der Vereine und Verbände veranschaulicht. Die Artikel werden in der DOSB-Presse und auf dem DOSB-Klimaschutzportal veröffentlicht.

Der Sport kann im Rahmen seiner Bildungsarbeit als wichtiger Multiplikator für den Klimaschutz fungieren und darüber gleichzeitig wichtige Impulse zur qualitativen Weiterentwicklung und zu Kosten- und Ressourceneinsparung in Sportvereinen aufzeigen. Vor diesem Hintergrund hat der DOSB Arbeitsmaterialien entwickelt, die in Aus- und Fortbildungsangeboten der Sportorganisationen breit gefächert eingesetzt werden können. Zu den Materialien gehören eine Arbeitsmappe inklusive CD mit PowerPoint-Präsentation, Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter sowie ein Kurzfilm. Sie können für bis zu drei Lerneinheiten genutzt und nach Bedarf angepasst und/oder gekürzt bzw. ergänzt werden.

Der erwähnte Film zeigt Praxisbeispiele aus Sportvereinen und -verbänden, die verschiedene Ansatzmöglichkeiten veranschaulichen. Sportorganisationen können den Film beim DOSB anfordern und kostenlos bei Veranstaltungen oder für Präsentationen einsetzen.

Zum Abschluss der Initiative wurde eine Broschüre zum Thema „Klimaschutz im Sport“ erstellt. Die Broschüre

richtet sich an Sportorganisationen, Umweltverbände und alle weiteren Akteure, die sich für „Klimaschutz und Sport“ interessieren. Sie vermittelt in kompakter Form einen zusammenfassenden Überblick, stellt Aktivitäten und Beratungsangebote der Sportorganisationen vor, präsentiert ausgewählte Module der Klimaschutzinitiative des DOSB, listet Ansprechpersonen auf und verweist auf weiterführende Informationen.

Die Initiative hat gezeigt, dass „Klimaschutz im Sport“ ein wichtiges Thema für die Sportorganisationen ist. Der Sanierungsstau in Bezug auf Sportstätten, steigende Energie- und Ressourcenpreise, die Anforderungen an eine umweltfreundliche Ausrichtung von Sport(groß)veranstaltungen und der Anspruch, Verantwortung für gesamtgesellschaftliche Themen zu übernehmen, verdeutlichen den Handlungsdruck der Sportorganisationen. Diese Herausforderungen werden auch in Zukunft nicht abnehmen und es muss das Ziel, weiterhin auf eine breite Verankerung des Themas hinzuwirken. Daher wird der DOSB auch über die Projektlaufzeit hinaus das Thema „Klimaschutz im Sport“ bearbeiten und stellt hierzu personelle Verstärkung sicher.

Arbeitsmaterialien, Film und Broschüre „Klimaschutz und Sport“ können kostenlos beim DOSB angefordert werden. Weitere Informationen: www.klimaschutz-im-sport.de und quardokus@dosb.de*

CO₂-Daten schockieren Klimaschützer

(dosb umwelt) Auf die kürzlich vom amerikanischen Energieministerium vorgelegten CO₂-Emissionsdaten haben Klimaschützer schockiert reagiert. Die Daten hatten ergeben, dass der Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid im vorigen Jahr so rasant gestiegen ist wie nie zuvor. Dem Bericht zufolge wurden weltweit im Jahr 2010 insgesamt 512 Millionen Tonnen mehr CO₂ ausgestoßen als 2009. Das entspricht einem Plus von sechs Prozent. Zum Vergleich: Deutschland stößt pro Jahr rund 800 Millionen Tonnen CO₂ aus. Nach Auffassung von WWF Deutschland-Vorstand Eberhard Brandes sind die Daten aus den USA schockierend und überträfen die schlimmsten Befürchtungen und die pessimistischsten Szenarien. Die internationale Staatengemeinschaft habe kläglich versagt, dem Klimawandel gemeinschaftlich Einhalt zu bieten. Vor allem die Weigerung der USA, ihre CO₂-Emissionen drastisch zu reduzieren, sei unverantwortlich. Dies müsse die Weltgemeinschaft

Präsident Obama unmissverständlich klar machen. Die G20 müssten beim Thema Klimaschutz endlich wieder handeln. Wenn die internationalen Klimaverhandlungen nicht endlich wieder Fahrt aufnehmen, werde der Klimawandel drastischer werden, „als wir es in unseren schlimmsten Vorstellungen bislang ausgemalt haben. Wenn nicht schnellstens gehandelt wird, verlieren wir den Kampf gegen den Klimawandel endgültig“.



INTERNATIONALES JAHR DER WÄLDER • 2011

Auch nach dem „Low Carbon Economy Index 2011“ der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC gab es 2010 einen empfindlichen Rückschlag im Kampf gegen den Klimawandel. Danach stiegen die CO₂-Emissionen der G20-Staaten erstmals seit Jahren wieder stärker als die Wirtschaftsleistung. „Waren die G20 beim Klimaschutz bislang nur zu langsam, haben sie jetzt sogar die falsche Richtung eingeschlagen. Der jüngste Anstieg der CO₂-Emissionen müsste in den kommenden Jahren überkompensiert werden, um das angestrebte Ziel einer Klimaerwärmung um höchstens zwei Grad noch zu schaffen. Die für die Einsparungen notwendigen Effizienzsteigerungen halten wir jedoch für schwer erreichbar“, kommentiert Michael Werner, verantwortlicher Partner für den Bereich Sustainability Services bei PwC in Deutschland den Bericht. Nach Berechnungen von PwC legten die CO₂-Emissionen der G20 im Jahr 2010 um 5,8 Prozent zu, während deren Wirtschaftsleistung um 5,1 Prozent stieg. Die CO₂-Intensität, das Verhältnis von CO₂-Emissionen zu realem Bruttoinlandspro-

dukt, BIP, verschlechterte sich gleichzeitig um 0,6 Prozent. Damit jedoch gerät das Zwei-Grad-Ziel von Cancun außer Reichweite: Um dieses Klimaziel zu schaffen, müssten die CO₂-Emissionen von 2000 bis 2050 weltweit um 80 Prozent beziehungsweise die CO₂-Intensität um rund zwei Prozent pro Jahr sinken. Da jedoch zwischen 2000 und 2010 im Durchschnitt nur eine jährliche Reduktion um 0,7 Prozent erreicht wurde, müsste der CO₂-Ausstoß im Verhältnis zum BIP ab sofort sogar um jährlich 4,8 Prozent zurückgehen. Die Gründe für den Anstieg der CO₂-Emissionen im Jahr 2010 sind vielfältig. Der anhaltende Wirtschaftsaufschwung in den stärker von fossilen Energieträgern abhängigen Schwellenländern ist hierfür ebenso verantwortlich wie der ungewöhnlich kalte Winter, die starken Preissenkungen bei Erdöl gegenüber dem klimafreundlicheren Erdgas sowie der verlangsamte Ausbau regenerativer Energien.

www.wwf.de und www.pwc.de/de/nachhaltigkeit*

Mehr Grün in sozial benachteiligte Stadtteile

(dosb umwelt) Umwelt- und Sozialverbände fordern von der Politik, beim Kampf um soziale Chancengleichheit die Herstellung von Umweltgerechtigkeit stärker in den Blick zu nehmen. Das geht aus einer gemeinsamen Resolution von Umwelt- und Sozialverbänden hervor, die anlässlich des ersten bundesweiten Kongresses „Umweltgerechtigkeit und biologische Vielfalt“ in Berlin verabschiedet wurde. Das Treffen von Expertinnen und Experten aus Umwelt- und Sozialverbänden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Vertreterinnen aus Politik und Wirtschaft wurde von der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) organisiert. Neben der DUH beteiligten sich der Deutsche Naturschutzing (DNR), als Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände, der Naturschutzbund Nordrhein-Westfalen (NABU-NRW), der Naturschutzbund Bundesverband (NABU), der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), das Kompetenznetzwerk Stadtökologie (Conturec) und der Sozialverband Deutschland (SoVD) an dem Kongress. Soziale Randgruppen, Niedrigverdiener und Bewohner sozialer Brennpunkte in Städten werden immer mehr vom Leben in der Natur und den sich daraus bietenden Bildungs- und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten ausgeschlossen. In ihrer Erklärung forderten die Teilnehmer mehr soziale und ökologische Chancengleichheit und machten gemeinsam darauf aufmerksam, dass auch in

Deutschland umweltbezogene Ungleichheiten existieren. Studien bescheinigen Menschen mit Zugang zur Natur ein besseres Immunsystem, sie sind körperlich aktiver und entsprechend weniger übergewichtig. Schulkinder, denen Naturflächen zur Verfügung stehen, haben eine bessere Konzentrationsfähigkeit. Die Verbände fordern, dass naturnahe Freiräume in urbanen Quartieren verstärkt erhalten werden und die biologische Vielfalt als wichtiges Ziel in die Stadtentwicklungspolitik integriert werden muss. Die Resolution kann weiterhin von Verbänden und Einzelpersonen unterzeichnet werden.

Weitere Informationen unter: www.dhu.de*

BUND startet Stromsparkampagne

(dosb umwelt) Anlässlich des Weltklimagipfels von Durban hat der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland eine neue Kampagne zum Stromsparen gestartet. Unter dem Motto „Gib mir Zehn!“ soll erreicht werden, dass der Stromverbrauch in Deutschland um zehn Prozent verringert wird. Der Stromverbrauch sei hierzulande aktuell für fast die Hälfte der CO₂-Emissionen verantwortlich. Wenn im Jahr 2020 im Vergleich zu 2008 ein Zehntel weniger Strom benötigt werde, ließen sich jährlich rund 30 Millionen Tonnen des Klimagases CO₂ vermeiden, sagte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger. Würden sämtliche Stromsparpotentiale in Industrie und Haushalten mobilisiert, seien weitere Einsparungen möglich. Weiger forderte die Bundesregierung auf, das Stromsparen stärker als bisher auf der politischen Ebene zu fördern. Der BUND fordert unter anderem die schnelle Einführung eines sogenannten „Top-Runner-Programms“, das nach japanischem Vorbild Strom sparende Elektrogeräte zum Standard erhebt und damit Strom fressende Geräte vom Markt verdrängt. Nur mit einem umfangreichen gesetzlichen Maßnahmenpaket zum Stromsparen lasse sich das nationale Klimaziel einer CO₂-Minderung von 40 Prozent im Vergleich zu 1990 bis 2020 auch tatsächlich erreichen, sagte Weiger. Dazu gehöre auch die Umsetzung der von EU-Energiekommissar Günther Oettinger vorgeschlagenen Effizienzrichtlinie.

Ein Hintergrundpapier von BUND und Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) zum „Top-Runner-Programm“ ist im Internet verfügbar unter: www.bund.net/fileadmin/bund-net/pdfs/klima_und_energie/20111111_klima_energie_toprunner_programm_konzept.pdf*

Cipra: Alpenstädte eröffnen internationales Klimaprojekt

(dosb umwelt) Klimaverträglich leben heißt nicht verzichten, sondern mehr Lebensqualität. Die Alpen müssen kein Energieproblem haben. Die Wirtschaft profitiert, wenn sie in nachhaltige Projekte investiert. Das ist nach Berichten von alpmedia das Fazit der internationalen Auftaktkonferenz des Klimaprojekts Alpstar in Chambéry, Frankreich. Auf Eröffnungskonferenz des Projekts wurde gefragt, welche Politik für Energie, Verkehr und Wirtschaft benötigt wird, damit die Alpen klimaneutral werden. Außerdem wurden Konzepte gesucht für gute Klima-Governance und eine erfolgreiche Kommunikation. Alpstar ist ein Projekt des Europäischen Alpenraumprogramms. Die 13 Partner aus allen Alpenstaaten haben gemeinsam ein Budget von 2.790230 Euro. Das Projekt, das noch bis März 2014 läuft, ist ein Beitrag zur Umsetzung des Klimaaktionsplans der Alpenkonvention: Immer mehr Gemeinden und Regionen versuchen mit guten und innovativen Ansätzen, den Klimawandel abzumildern und sich an seine Folgen anzupassen. Herausforderung ist nun, diese Erfolgsgeschichten zum alpenweiten Mindeststandard und so die Alpen in den nächsten 40 Jahren klimaneutral zu machen. In zwölf Pilotregionen werden Maßnahmen zum Klimaschutz gesammelt, getestet und umgesetzt.

Weitere Information unter: www.alpstar-project.eu | www.alpenstaedte.org/de/projekte/alpstar*

NABU: Energiewende braucht mehr Einsatz für Natur- und Klimaschutz

(dosb umwelt) Olaf Tschimpke ist in Berlin mit großer Mehrheit für vier weitere Jahre als Präsident von Deutschlands mitgliederstärkstem Umweltverband wiedergewählt worden. Der 55-jährige Diplom-Geograf ist seit 2003 Chef des NABU und war zuvor 18 Jahre Landesgeschäftsführer und Vorsitzender des NABU Niedersachsen. Angesichts der eingeleiteten Energiewende und den damit zusammenhängenden Herausforderungen an die deutsche Energiepolitik plädierte Tschimpke für eine Stärkung des Natur- und Klimaschutzes. „Wir brauchen ein cleveres Energiesystem, das im Einklang mit den klimapolitischen Erfordernissen umgebaut wird und dabei nicht den Natur- und Artenschutz unterläuft“, betonte Tschimpke. Die deutsche Energiepolitik müsse nachhaltig und verlässlich am künftigen Bedarf und

an ihrer ökologischen Verträglichkeit neu ausgerichtet werden. Eine erfolgreiche Energiewende sei nur möglich, wenn sie künftig besser koordiniert und verständlich kommuniziert werde, unterstrich der NABU-Präsident. Es könne nicht sein, dass dieses Gemeinschaftsprojekt von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Dauerstreit zwischen den Bundesministerien zerfasere. Daher sollte ein Lenkungsausschuss auf Ebene der Staatssekretäre am besten direkt beim Kanzleramt angesiedelt werden. Es reiche nicht aus, wenn das Monitoring für den Atomausstieg in die Hände einer kleinen Expertengruppe gelegt wird, deren Unabhängigkeit bereits in Zweifel steht. „Aufbauend auf den Vorschlägen der Ethik-Kommission brauchen wir eine breite gesellschaftliche und parlamentarische Beteiligung bei den Fragen zur weiteren Ausgestaltung und Umsetzung der Energiewende“, forderte Tschimpke.



© NABUS, Engelhardt

Olaf Tschimpke,
der alte und neue Präsident
des NABU

Weitere Informationen: www.nabu.de*

Bundesumweltminister Röttgen eröffnet UN-Dekade Biologische Vielfalt

(dosb umwelt) Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen hat in Berlin die UN-Dekade Biologische Vielfalt eröffnet. Er folgte damit einem Aufruf der Generalversammlung der Vereinten Nationen, im Jahrzehnt von 2011 bis 2020 den Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Weltweit sind die Staaten, aber auch private Akteure gefordert, sich für die Natur und den Erhalt der biologischen Vielfalt einzusetzen. Der Bundesumweltminister machte deutlich, dass Politik für den Erhalt der biologischen Vielfalt eine lohnende Investition in die Zukunft ist: „Wer das Naturkapital antastet und verbraucht, statt es zu pflegen und langfristig zu erhalten, handelt unvernünftig – ökologisch, aber auch ökonomisch. Die derzeitige Finanzkrise birgt die Gefahr, dass mancher meint, in solchen Zeiten könne man sich Naturschutz nicht leisten. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist volkswirtschaftlich vernünftiger, in die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu investieren und die Auswirkungen unserer Handlungen auf die Ökosysteme und deren Leistungen von vornherein mit zu berücksichtigen. Dafür gibt es weltweit viele Beispiele“. Röttgen lud die gesellschaftlichen Akteure ein, die UN-Dekade mit auszugestalten und sich bereits 2012 unter dem Schwerpunktthema „Vielfalt genießen – Naturzeit ist Freizeit“ mit eigenen Aktivitäten einzubringen. Er gab den Startschuss für einen Wettbewerb um die besten Dekade-Projekte.



Auf Bundesebene gibt es mehrere Initiativen des BMU. So wurden etwa im Förderprogramm „Naturschutzgroßprojekte mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ bisher 76 Projekte mit mehr als 400 Millionen Euro gefördert. Daneben werden 125.000 Hektar bundeseigene Flächen als „Nationales Naturerbe“ langfristig erhalten. Mit dem neuen „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ wiederum werden konkrete Projekte zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt mit jährlich 15 Millionen Euro gefördert. BMU und BMELV werden außerdem mit dem „Waldklimafonds“ Maßnahmen zur Anpassung der heimischen Wälder an den Klimawandel, zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen sowie zur Sicherung und

Erhaltung der Kohlenstoffspeicherung von Wäldern und Holzprodukten fördern. Dabei sollen Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsaspekte optimal miteinander verbunden werden. Hierfür sollen ab 2013 35 Millionen Euro jährlich zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen: www.biologischievielfalt.de und www.un-dekade-biologische-vielfalt.de*

Deutscher Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen

(dosb umwelt) Der Nachhaltigkeitsrat hat kürzlich den Deutschen Nachhaltigkeitskodex allen Unternehmen zur freiwilligen Anwendung empfohlen und der Politik zur Unterstützung und Beachtung im eigenen Bereich vorgelegt. Der Kodex ist in einem mehrjährigen Dialogprozess entstanden. Anhand von 20 Kriterien aus den Bereichen Ökologie, Soziales und Unternehmensführung definiert er, was nachhaltiges Wirtschaften bedeutet. Diese Klarstellung und die einfache transparente Umsetzung steigert die Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen. Im Rahmen des Dialoges haben viele Unternehmen den Kodex praktisch getestet und validiert. Der Nachhaltigkeitskodex hilft Investoren und Finanzanalysten besser zu beurteilen, ob ein Unternehmen nachhaltig wirtschaftet – und das in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Das langfristige Ziel ist dabei eine Umstrukturierung der Wirtschaft und die Schaffung eines Marktes, der Nachhaltigkeit belohnt. Unternehmen und Organisationen haben ab sofort die Möglichkeit, eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex abzugeben und damit den Stand ihrer Nachhaltigkeitsbemühungen öffentlich zu machen.

Weitere Informationen unter: www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/deutscher-nachhaltigkeitskodex*

terre des hommes: Ökologische Kinderrechte in die Verfassung

(dosb umwelt) Die Vorstandsvorsitzende von terre des hommes, Ursula Pattberg, machte bei den terre des hommes open in Stuttgart deutlich, dass terre des hommes als weltweit vernetzte Initiative engagierter Bürger und internationales Kinderhilfswerk seine Aufgabe darin sehe,

an einer politischen Weichenstellung mitzuwirken. Die weltweit fortschreitende Zerstörung der Umwelt raube Kindern und kommenden Generationen ihre Lebenschancen. Um Kindern eine Zukunft zu sichern, so Pattberg, müssten deshalb globaler Klima- und Umweltschutz Maßstab politischen Handelns werden. Die Auffassung, dass ökologische Kinderrechte in die Verfassung gehören und mit Leben gefüllt sowie in der Praxis verwirklicht werden“, vertrat auch der ehemalige Bundesminister für Entwicklungshilfe Erhard Eppler.

terre des hommes Hilfe für Kinder in Not

Rainer Griebhammer, Geschäftsführer des Freiburger Öko-Instituts, forderte die Umstellung auf ökologischen Konsum. Eine deutsche Durchschnittsfamilie könne ihren statistischen Stromverbrauch von 3.600 Kilowattstunden pro Jahr sofort um ein Drittel reduzieren, ohne auf Komfort zu verzichten. Umweltschonendere 3-Liter-Autos und energiesparende Verkehrssysteme seien entscheidende Bausteine ökologischen Konsums. „Im Moment verhalten wir uns so, dass es unseren Kindern später einmal nicht besser, sondern schlechter gehen wird. Das muss sich ändern. Deshalb ist die Kampagne für Ökologische Kinderrechte wichtig“, sagte Griebhammer.

Die 14 Jahre alte Sophie Uhing vom terre des hommes-Jugendteam Nojoud in Rastatt stellte das neu gegründete internationale Jugendnetzwerk vor. Sie verwies auf die von der UN-Kinderrechtskonvention geforderte Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in alle sie betreffenden Angelegenheiten. Auf dem UN-Gipfel für nachhaltige Entwicklung Anfang Juni 2012 in Rio de Janeiro wird eine Delegation des Jugendnetzwerkes die Forderung nach einer gesellschaftlichen Wende hin zur Nachhaltigkeit vorbringen.

Weitere Informationen: www.tdh.de*

ADAC Mitfahrclub verlängert Kooperation mit mitfahrgelegenheit.de

(dosb umwelt) Der ADAC und das Internetportal mitfahrgelegenheit.de setzen ihre erfolgreiche Kooperation fort.

Über die verknüpften Portale können sich Interessierte künftig weiterhin günstige und umweltschonende Fahrgemeinschaften organisieren. Die Plattformen werden monatlich von mehr als zwei Millionen Menschen genutzt und stellen somit das größte Mitfahrnetzwerk in Europa dar. Dies war einer der Gründe, weshalb die Zusammenarbeit uneingeschränkt verlängert wurde. Beide Partner möchten jetzt verstärkt Lösungen für den Berufs- und Pendlerverkehr anbieten. Fahrgemeinschaften tragen dazu bei, den Straßenlärm, den Ausstoß von Schadstoffen wie CO₂ oder Feinstaub und auch Staus zu reduzieren. Nach Berechnungen des ADAC Mitfahrclubs spart jeder Pendler schon nach fünfzig gemeinsamen Fahrten rund 450 Euro pro Jahr an Kraftstoffkosten.

Weitere Informationen: www.adac.de*

Deutscher Naturschutzpreis verliehen

(dosb umwelt) Mit dem Ehrenpreis für sein langjähriges herausragendes persönliches Engagement für den Waldnaturschutz hat Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen den Forstdirektor a. D., Dr. Georg Sperber, bei der festlichen Verleihung des ersten Deutschen Naturschutzpreises ausgezeichnet. Die Förderpreise für besonders originelle und vorbildliche Projektkonzepte

gingen an das Projekt „Gründung der Waldgenossenschaft Propsteierwald“ in Eschweiler, das Bildungsprojekt des Bundesverbandes kath. Einrichtungen (BVkE) „wildewaldwelt.de – Jugendhilfe erlebt, begreift und packt an“ in Freiburg und an das Projekt „Tatort Wald – Perspektivenwechsel durch Planspiele“ des Wissenschaftsladens in Bonn.

Röttgen hob die Bedeutung des neuen Preises für den Naturschutz in Deutschland hervor. „Da sich der Wettbewerb an alle gesellschaftlichen Gruppen richtet und ausdrücklich Multiplikator- und Vernetzungsaspekte fördert, ist er von besonderer Bedeutung für die gesellschaftliche Bewusstseinsbildung zum Naturschutz und zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für die Natur“, sagte der Bundesumweltminister. Zudem trage der Preis zur Erreichung der Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt bei.

Insgesamt hatten sich 175 Initiativen und Einzelpersonen aus ganz Deutschland an dem zweistufigen Ideenwettbewerb beteiligt. 23 Projektideen gelangten in die Finalrunde. Für den Ehrenpreis lagen der Jury insgesamt acht Nominierungen vor. Nominierungsberechtigt waren die auf Bundesebene anerkannten Naturschutzvereinigungen sowie die Jurymitglieder des Deutschen Naturschutzpreises 2011 selbst. Die ausgezeichneten Projekte sollen innerhalb von zwei Jahren umgesetzt werden. Das Preisgeld deckt dabei alle Kosten ab.

Für 2012 kündigten die Initiatoren des Deutschen Naturschutzpreises einen Bürgerpreis als weitere Preiskategorie an. Mit dem Bürgerpreis sollen insbesondere kleinere Projekte mit einem Finanzierungsbedarf von bis zu 4.000 Euro gefördert werden. Im Rahmen der Preisverleihung wurde auch das neue Jahresthema für 2012 bekannt gegeben. Es lautet: „Stadt braucht Natur – gemeinsam für Vielfalt, Naturerfahrung und Lebensqualität“. Bundesumweltminister Norbert Röttgen betonte, dass der Deutsche Naturschutzpreis auch einen wichtigen Beitrag für die UN-Dekade Biologische Vielfalt, die die Vereinten Nationen von 2011 bis 2020 ausgerufen haben, darstelle.

Weitere Informationen unter:
www.deutscher-naturschutzpreis.de*

Vorschulkinder sollen im Wald nachhaltiges Handeln lernen

(dosb umwelt) Für viele Kinder sind Ausflüge in den Wald selten. Für Kinder in Waldkindergärten sind sie Alltag. Studien belegen, dass es auch hier noch Verbesserungspotenzial gibt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert nun mit rund 125.000 Euro ein Projekt des Bundesverbandes Natur- und Waldkindergärten (BvNW) und der Universität Freiburg, in dem Vorschulkinder den Wald als Lebensgrundlage für Mensch und Tier erfahren können. „Kinder sollten möglichst früh lernen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Ihr Wissen können sie folgenden Generationen übermitteln“, sagte DBU-Generalsekretär Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde. Hierzu würden 20 Erzieher-Förder-Teams in waldbezogener Bildung geschult. Im Projekt engagieren sich zwölf Landesforsten, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), der Verband Österreicherischer Förster (VÖF) sowie zwei Organisationen aus Japan und Südkorea.





Der Wald als Lernort

„Der Wald ist Kohlendioxid-Senke, Rohstofflieferant und Herberge für eine zum Teil sogar noch unerforschte biologische und kulturelle Vielfalt“, betonte Dr. Beate Kohler vom Institut für Forst- und Umweltpolitik der Uni Freiburg. Im Umgang mit dem Wald würden die Herausforderungen für das Bewahren, nachhaltige Nutzen und gerechte Verteilen von Ressourcen sichtbar. Deshalb eigne er sich wie kaum ein anderes Beispiel als Lernort einer tragfähigen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bislang nutzen hauptsächlich außerschulische Akteure und Einrichtungen – wie zum Beispiel regionale Umweltbildungs- und Walderlebniszentren sowie Bildungseinrichtungen der Landesforstverwaltungen – den Wald als Erfahrungs- und Lernraum, erklärt Ute Schulte Ostermann, Vorsitzende des BvNW. In Schulen seien vergleichbare Bildungsangebote nur vereinzelt zu finden. Im Elementarbereich näherten sich vor allem die Wald- und Naturkindergärten dem anschaulichen und erfahrbaren Vermitteln von Naturwissen, schöpften ihr Potenzial aber noch nicht ausreichend aus. „Deshalb ist es unser Ziel, die waldbezogene Bildung in Waldkindergärten, aber auch in Regelkindergärten mit Waldausrichtung noch stärker zu verankern“, sagte Brickwedde. Hierzu werden insgesamt 20 wald- und naturnahe Kindergärten sowie 20 Försterinnen und Förster eng zusammenarbeiten. Die Angebote sollen sich inhaltlich und qualitativ an den Standards der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren und die Schlüsselthemen Ökosystemdienstleistungen, Klimawandel, Le-

bensraumbewahrung, biologische Vielfalt und nachhaltiger Konsum umfassen.

Weitere Informationen: www.dbu.de*

Rote Liste: Immer mehr Arten vom Aussterben bedroht

(dosb umwelt) Die Weltnaturschutzunion IUCN hat eine aktualisierte Rote Liste der bedrohten Arten vorgelegt. Rund ein Drittel aller untersuchten Arten, nämlich 19.570, sind dort als gefährdet gelistet. Das sind rund 2000 mehr als im Jahr 2009, was einer Zunahme von rund zehn Prozent entspricht. Besonders schwer hat es das Nashorn getroffen. Drei Unterarten, das Javanashorn in Vietnam, das westliche Spitzmaulnashorn und das nördliche Breitmaulnashorn, sind ausgestorben. Darüber hinaus sind fünf der acht Thunfischarten gefährdet oder auf der Vorwarnliste. Insgesamt hat die IUCN fast 62.000 Arten untersucht. Die Rote Liste unterteilt den Gefährdungsstatus der Arten in neun Kategorien, von ungefährdet bis ausgestorben. „Die Rote Liste ist so etwas wie die Fieberkurve unserer Artenvielfalt, und sie zeigt, dass es dem Patienten immer schlechter geht“, erläutert Stefan Ziegler, Artenschutzexperte beim WWF Deutschland. Es gelinge nicht einmal den Artenschwund zu verlangsamen. Ganz im Gegenteil, der Raubbau an der Natur werde immer dramatischer, und Lebensraumzerstörung, Wilderei und der Klimawandel setzten den Arten immer extremer zu. Ziegler: „Wenn der Raubbau aber ungebremst weitergeht, kann Artenschutz nur Schadensbegrenzung betreiben, und viele Arten werden keine Überlebenschance haben. Besonders tragisch dabei ist, dass viele Arten ausgestorben sein werden, bevor sie überhaupt entdeckt worden sind. Denn die Rote Liste umfasst nur einen kleinen Teil der insgesamt rund 10 Millionen vermuteten Arten weltweit“.

Weitere Informationen: www.wwf.de*

Veröffentlichungen

Evaluation der Umweltberatungen für Sportstätten

(dosb umwelt) Der DOSB stellt unter dem Titel „Klima- und Ressourcenschutz in Sportstätten. Status und Perspektiven von Beratungsangeboten im Sport“ den Ergebnisbericht seines Projektes vor, das die Evaluation umweltbezogener Beratungsangebote für Sportstätten zum Ziel hatte und nun abgeschlossen wurde. Über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg hatten die Projektverantwortlichen unterschiedliche Verfahrensformen wie Öko-Checks und Öko-Audits-Light untersucht und bewertet, die in der Sportstättenberatung derzeit angewendet werden. In einem zehnteiligen Abschlussbericht werden nun Projektrahmen, Vorgehen und zentrale Ergebnisse der Evaluierungsstudie vorgestellt. Abschließend werden die Perspektiven zukunftsfähiger Sportstättenberatungen als eine Kernaufgabe der Sportverbände und die Eckdaten einer verbesserten Umsetzung der Beratungen in Sportverbänden und Sportvereinen aufgezeigt. Zum Gelingen des Projektes haben wesentlich die 22 Kooperationspartner aus den Sportorganisationen beigetragen und mit ihrer Unterstützung dem Projekt zu einer breiten Akzeptanz im Sport verholfen.



Der Abschlussbericht kann ab sofort unter egli@dosb.de bestellt werden und steht zum Download bereit unter www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Sportstaetten/Evaluationsprojekt_web.pdf*

Mega-Events als Motor für nachhaltige Entwicklung

(dosb umwelt) „Sustainable Mega-Events in developing countries: Experiences and insights from Host Cities in South Africa, India and Brazil“ lautet der Titel eines neuen Handbuchs, das die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Kooperation mit renommierten Umwelt Think-Tanks aus den betreffenden Ländern erarbeitet hat. Immer häufiger finden sportliche Großveranstaltungen, sogenannte Mega-Events, in Städten von Entwicklungsländern statt. Von der Austragung solcher Veranstaltungen versprechen sich die Gastgeber nicht nur steigendes globales Ansehen, sondern auch wirtschaftliche Entwicklungsimpulse.

Wie es Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern gelingen kann, Mega-Events darüber hinaus auch als Motor für nachhaltige Entwicklung zu nutzen, steht im Mittelpunkt dieser KAS-Publikation, die auf dem Klimagipfel in Durban erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Anhand konkreter Fallbeispiele (2010 FIFA WM, Kapstadt/Südafrika; 2010 Commonwealth Games, Neu Delhi/Indien und 2016 Olympische Spiele, Rio de Janeiro/Brasilien) analysieren die Autoren Chancen und Risiken, die mit der Austragung solcher Mega-Events verbunden sind.

Die gesammelten Erfahrungen und wissenschaftlichen Ergebnisse sollen zukünftige Gastgeberstädte dabei unterstützen, umweltfreundliche und sozial verantwortungsbewusste Spiele auszurichten, die auch langfristig zu einer nachhaltigen Richtungsänderung im Sinne einer „Green Economy“ beitragen.

Das Handbuch wird in Kürze als pdf auf der KAS Website www.kas.org.za abrufbar sein.

Broschüre zu Naturschutz im neuen Jahrzehnt

(dosb umwelt) „Naturschutz im neuen Jahrzehnt – Ziele und Strategien“ lautete das Thema des Herbstsymposiums 2010 in Benediktbeuern sowie auch der Titel einer Broschüre, die jetzt erschienen ist. In ihr sind alle Tagungsbeiträge nachzulesen.

Die Broschüre steht als Download unter www.dbu.de/643publikation1061.html zur Verfügung.*

Veranstaltungen

IAKS Symposium zur Zukunft der Sport- und Freizeitinfrastruktur

(dosb umwelt) Mit einem Symposium zur Zukunft der Sport- und Freizeitinfrastruktur in Deutschland will die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) im März 2012 eine neue zentrale Plattform für alle anbieten, die in Städten und Gemeinden, Sportvereinen und Sportverbänden und als Planer oder Betreiber mit der Erhaltung und Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsräumen zu tun haben. Eine begleitende Ausstellung zum IAKS Symposium vom 20. bis 21. März 2012 in Köln wird Innovationen aus dem Produkt- und Dienstleistungsbereich der Sportstättenindustrie präsentieren. Die Internationale Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen ist eine gemeinnützige Vereinigung auf dem Gebiet der Sportbauten und Freizeiteinrichtungen.

Weitere Informationen über: www.iaks.de*

12. Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrates

(dosb umwelt) Die 12. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung findet am 25. Juni 2012 in Berlin statt. Weitere Informationen zum Programm und den Schwerpunkten der zentralen deutschen Nachhaltigkeitskonferenz, zu den erwarteten Referentinnen und Referenten sowie zur Anmeldung wird der Nachhaltigkeitsrat in den kommenden Wochen auf seiner Website bekannt geben.

Aktuelle Informationen unter www.nachhaltigkeitsrat.de*

Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit



(dosb umwelt) Gemeinsam mit Unterstützern aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik und als Botschaft an die dann beginnende UN-Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro ruft der Rat für Nachhaltige Entwicklung den 4. Juni 2012 in Deutschland zum „Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit“ aus. Dieser Tag soll von den vielen Aktiven, von Institutionen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Kirchen, Städten, von Stadtwerken, sozialen Einrichtungen, Umwelt- und Entwicklungsverbänden, Behörden und natürlich auch von Sportvereinigungen für eigene und dezentrale Aktionen zur Nachhaltigkeit in Deutschland genutzt werden. Bundespräsident Christian Wulff unterstützt den Aufruf mit einem Grußwort. Zu den Unterstützern zählen auch der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Thomas Bach, und der DFB-Präsident Theo Zwanziger.



Weitere Informationen unter: www.aktionstag-nachhaltigkeit.de*

Wettbewerbe

Umweltpreis im Berliner Sport

(dosb umwelt) Den achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen will ein neuer Umweltpreis auszeichnen, der sich an die Vereine des Landessportbundes Berlin richtet und der im Mai 2012 erstmals vergeben werden soll. Der mit insgesamt 20.000 Euro dotierte Umweltpreis des Berliner Sports will neue Projekte anschieben und laufende in diesem Themenfeld fördern. Berliner Vereine können sich mit Umweltprojekten bewerben, die zwischen dem 1. Januar 2010 und dem 30. März 2012 entwickelt, begonnen und möglicherweise schon abgeschlossen wurden. Im Mai 2012 werden die besten Beiträge zu den Themen Abfallmanagement, Energieeffizienz, Wasserschutz und Stadtbegrünung auf einer Abschlussveranstaltung ausgezeichnet. Der Sieger erhält 6.000 Euro. Insgesamt wird es acht Platzierungen geben.

Weitere Informationen: www.lsb-berlin.de*

Ideenwettbewerb zur Nachhaltigkeits-Innovation in der Betriebsführung

(dosb umwelt) Der Rat für Nachhaltige Entwicklung und Puma-Vordenker Jochen Zeitz wollen Anstöße für eine vollständige Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kosten in der Unternehmenspraxis geben. Der langjährige Vorstands-Chef von Puma hat die Kostenberechnung in seiner Firma grundlegend reformiert und startet jetzt zusammen mit dem RNE einen Ideenwettbewerb zur Berechnung von Nachhaltigkeit in Unternehmensbilanzen. Das Ziel ist die bilanzielle Einbeziehung aller bei der Produktion entstehenden Umwelt- und Sozialkosten. Ab Dezember sind innovative Unternehmen, Wissenschaftler und Einzelpersonen aus der Praxis aufgefordert, ihre Ideen und Konzepte einzubringen. Damit sollen auch anderen Unternehmen und Branchen Wege aufgezeigt werden, wie sie auf der Grundlage der Kenntnis der sozialen und ökologischen Kosten und Nutzen ihrer Produkte nachhaltige Geschäftsmodelle verwirklichen können.

Aktuelle Informationen unter www.nachhaltigkeitsrat.de*

Schulwettbewerb Deutscher Klimapreis

(dosb umwelt) Mehr als 100 Schülerteams haben sich mit unterschiedlichsten Klimaschutz-Projekten um die Auszeichnung des deutschen Klimapreis der Allianz Umweltstiftung beworben. Spannend wird es am 27. Februar. Dann tagt die Wettbewerbs-Jury und kürt die fünf Gewinner. Die Preise werden Anfang Juni in Berlin verliehen. Die Allianz Umweltstiftung hat den deutschen Klimapreis ausgelobt, um das aktive Klimaschutz-Engagement von Schulen auszuzeichnen. Der Preis wird jährlich verliehen und soll Schüler sowie Lehrer dazu motivieren, sich dem wichtigen Thema Klimaschutz mit Spaß und positivem Engagement zu widmen. Der Deutsche Klimapreis der Allianz Umweltstiftung besteht aus fünf gleichwertigen Auszeichnungen, die mit jeweils 10.000 Euro dotiert sind. Zusätzlich werden 15 Anerkennungspreise von je 1.000 Euro vergeben.

Deutscher Klimapreis

der Allianz Umweltstiftung



Seit Auslobung des Wettbewerbs im Juni 2011 haben sich deutschlandweit 111 Schülerteams mit unterschiedlichsten Klimaschutz-Projekten um den Deutschen Klimapreis der Allianz Umweltstiftung beworben – und damit genau so viele, wie in der letzten Wettbewerbsrunde! Rap-Songs, Comics oder Videos über den Klimawandel wurden ebenso eingereicht wie Energiesparmaßnahmen an Schulgebäuden oder Aktionstage zum Klimaschutz. Derzeit werden die Beiträge von der Allianz Umweltstiftung geprüft und ausgewertet.

Weitere Informationen: www.allianz-umweltstiftung.de*



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
SPORT SCHÜTZT UMWELT

www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz/



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
KLIMASCHUTZ IM SPORT

www.klimaschutz-im-sport.de/

27,6 Mio.
Mitgliedschaften, davon

9,5 Mio.
Kinder und junge Menschen
in über

91.000 Turn- und Sportvereinen

8,8 Mio.
Engagierte

16 Landessportbünde

62 Spitzenverbände
für olympische und nichtolympische Sportarten

20 Verbände
mit besonderen Aufgaben im Sport



Leistungssport



Breitensport und Sportentwicklung



Kinder- und Jugendsport



Impressum

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt

Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung | Ressort Breitensport, Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 351, -278 | Fax +49 (0) 69 / 67 87 801

E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de | www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/service/informationsdienst/

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter bestellt werden unter
umwelt.dosb.de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/online-abonnement/

Gedruckt auf FSC Papier

